



Francesco Guardi's „Markusplatz mit Basilika und Campanile“ (Londoner Nationalgalerie).

Repro: Giorgio Cini

# Lagunen in flirrenden Farben

Francesco Guardi Ausstellungen zum 200. Todestag des Malers in Venedig

Die Altstadt von Venedig ist als solche ein großes lebendiges Freilichtmuseum von gefährdeter Einmaligkeit. Eine Reise in die Lagunenstadt ist somit immer ein Erlebnis besonderer Art.

Lange bevor Foto, Film und Fernsehen das besondere Flair der Stadt massenwirksam in jeden Winkel der Welt hinausschleuderten, waren es die bildenden Künstler, welche mit ihren Veduten den unverwechselbaren Reiz Venedigs verkündeten und so auf ihre Weise den Ruhm der Serenissima propagierten.

Wer kennt sie nicht, die wirklichkeitsgetreuen Motive eines Canaletto, der im 18. Jahrhundert zum führenden Ansichtsmaler der Stadt wurde? Hochglanzreproduktionen

seiner \* Venedig-Ansichten sollen heute immer noch so manche Sofaecke in deutschen Wohnzimmern zieren. Aber Canaletto hatte auch einen indirekten Schüler, dessen Oeuvre gewissermaßen am Ende der langen koloristischen Tradition der venezianischen Malerei steht: Francesco Guardi.

Dem 1712 in Venedig geborenen und dort 1793 gestorbenen „Pittore universale“ sind derzeit zwei Ausstellungen gewidmet, die mit wissenschaftlicher Akribie und mit über 40 öffentlichen und privaten Leihgaben von der Fondazione Giorgio Cini zusammengestellt und organisiert wurden. Guardi, dessen „Vedute, Capricci und Feste“ im Zentrum der Ausstellung auf der Insel San Giorgio

Maggiore in den Ausstellungssälen der Cini-Stiftung stehen, erhält aus Anlaß seines 200. Todestages ein angemessene Würdigung, die seiner Kunst einen wichtigen Meilenstein in der Geschichte der europäischen Landschaftsmalerei zuweist. Sein für diese Zeit höchst eigenwilliger raffinierter Stil, der sich durch eine zarte Pinselführung, mit getupften Farben und Andeutung von Formen charakterisieren läßt, verleiht der vibrierenden Farbigekeit der Lagunenatmosphäre ihre bewegte Lyrik. Ganz im Gegensatz zu Canaletto verkünden seine malerisch kostbaren und geistreichen Veduten vom Canale Grande über die Rialto-Brücke bis hin zum Markusplatz eine erregte Sehweise, die wenig von

den trockenen, perspektivisch genauen und korrekten Gemälden eines Bernardo Belotto haben.

Bei den über siebzig Tuschzeichnungen und Gemälden auf San Giorgio Maggiore und den ebensoviele Bildern, des Malers, die in den Dependancen im Palazzo Cini auf San Vio gezeigt werden – letztere ausschließlich mit seinen türkischen Motiven und den exotischen Haremsansichten vergessenen Künstler zur Zeit des Impressionismus wiederentdeckte.

Zu beiden Ausstellungen, die noch bis zum 21. November zu sehen sind, erschienen umfangreiche Katalogpublikationen bei Electa Milano zum Preis von 40 000 Lire.

Rocco Thiede, Rom